

Gottesdienst **extra**

Herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz



Einladend feiern

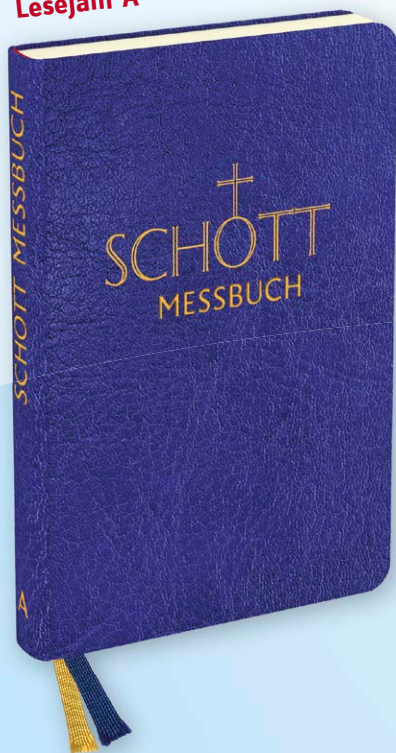
Gottesdienste als Teil einer
kirchlichen Willkommenskultur

SCHOTT Messbuch für die Sonn- und Feiertage

- › Der SCHOTT enthält die Originaltexte der authentischen Ausgabe des Messbuches und des Messlektionars. Mit Einführungen herausgegeben von den Benediktinern der Erzabtei Beuron.
- › Prägnante Einführungen in die Sonntage der Lesejahre A, B und C und Kurzkomentare zu den biblischen Lesungen. **Eine Vertiefung des Glaubens.**
- › Gliederung der biblischen Lesungen (nach der Einheitsübersetzung 2016) in Sprechzeilen wie im Messlektionar. **Eine praktische Hilfe bei der Gottesdienstgestaltung.**
- › Sorgfältige Auswahl an lebensnahen Fürbitten und Meditationstexten für den Tag und die Woche. **Ein persönliches Gebetbuch.**
- › Klares, übersichtliches Schriftbild, zweifarbiger Druck auf Dünndruckpapier, farbiger Vor- und Nachsatz. **Ein wertvolles Geschenkbuch.**
- › Enthält das liturgische Kalendarium der kommenden Jahre.

Jeweils auch
als Lederausgabe
mit Goldschnitt
lieferbar.
Je 42,00 (D) /
43,20 (A)

Lesejahr A



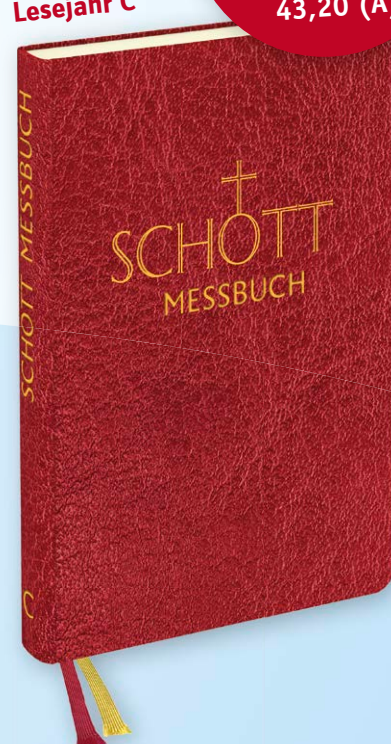
Ausgabe in Kunstleder
mit Goldprägung
und zwei Lesebändern
€ 25,00 (D) / € 25,80 (A)
ISBN 978-3-451-38231-4

Lesejahr B



Ausgabe in Kunstleder
mit Goldprägung
und zwei Lesebändern
€ 25,00 (D) / € 25,80 (A)
ISBN 978-3-451-38234-5

Lesejahr C



Ausgabe in Kunstleder
mit Goldprägung
und zwei Lesebändern
€ 25,00 (D) / € 25,80 (A)
ISBN 978-3-451-38237-6

HERDER

Lesen ist Leben

In allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

INHALT

GOTT HEISST UNS WILLKOMMEN IN DER LITURGIE ...

- 2** ... damit es ein Fest wird. Was zum Gelingen eines Gottesdienstes beiträgt
Marius Linnenborn
- 4** „Da gehöre ich dazu!“ Was einen Gottesdienst einladend macht
Eduard Nagel
- 6** Teilhabe am Leben Gottes. Das Prinzip der „tätigen Teilnahme“ als Ausdruck des Willkommen-Seins in der Liturgie
Marco Benini

... DURCH ZEICHEN, KLÄNGE, RÄUME ...

- 8** Heilige Gastfreundschaft. Die Zeichen der Zuwendung Gottes in der Liturgie
Christoph Freilinger
- 10** „Komm her, deinem Nächsten öffne das Herz!“ (GL 148/KG 42). Ein Plädoyer für das Aufregen über Kirchenmusik
Axel Simon
- 12** Offene Kirchen. Wie Kirchenräume eine gastfreundliche Atmosphäre schaffen können
Andreas Poschmann

... IN DER VIELFALT UNSERER CHARISMEN ...

- 14** Träger der Hoffnung und Zuversicht. Eine Kultur des Dankens und des Willkommens für liturgische Dienste entwickeln
Nicole Stockhoff
- 16** Alter Dienst mit neuem Leben. Vom Ordnungsdienst zum Willkommensdienst
Christoph Neuert
- 18** Rückmeldungen sind willkommen! Anregungen und Perspektiven für eine liturgische Feedback-Kultur
Gunda Bröske

... IN UNTERSCHIEDLICHEN FEIERFORMEN ...

- 20** Rast-Freundschaft. Liturgische Vielfalt als Ausdruck kirchlicher Willkommenskultur
Ingrid Fischer
- 22** Einladende Ökumene. Gemeinsame Gottesdienste mit unterschiedlichen Konfessionen feiern
Dominik Bodenstein
- 24** Gott in Vielfalt feiern. Multireligiöse Feiern als Element einer liturgischen Willkommenskultur
Rebecca Telöken
- 26** Zum Seg(n)en berufen. Segnungen und Segensfeiern als Bausteine einer einladenden Kirche
Manuel Uder

... UND IN ALL UNSERER VERSCHIEDENHEIT.

- 28** Kinder und Familien unbedingt erwünscht! Impulse für kinder- und familienfreundliche Gottesdienste und Kirchenräume
Iris Maria Blecker-Guczki
- 32** Zu schön, um wahr zu sein? Inklusive Gottesdienste, in denen jede und jeder eingeladen ist
Jochen Straub
- 34** Resonanz erzeugen. Gottesdienst feiern mit kirchlich Distanzierten und Gott-Suchenden
Barbara Walser
- 36** Von „den Anderen“ zu einem „Wir“. Einladend Gottesdienst feiern mit Migrantinnen und Migranten
Martin Conrad

75 JAHRE LITURGISCHE INSTITUTE DEUTSCHLANDS UND ÖSTERREICHS

- 38** Im Dienst der liturgischen Erneuerung.
75 Jahre Deutsches Liturgisches Institut
Marius Linnenborn
- 40** Pionierarbeit für die Zukunft.
75 Jahre Österreichisches Liturgisches Institut
P. Johannes Feierabend OSB

Impressum

Einladend feiern.
Gottesdienste als Teil einer kirchlichen Willkommenskultur
(Gottesdienst extra)
ISBN 978-3-451-27990-4
Herausgeber: Liturgische Institute Deutschlands (Marius Linnenborn), Österreichs (Winfried Bachler OSB) und der deutschsprachigen Schweiz (Gunda Bröske).
Konzept und Redaktion: Manuel Uder, Trier.

© Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Anschrift der Redaktion: Gottesdienst, Postfach 2628, D-54216 Trier;
E-Mail: gottesdienst@liturgie.de.
Verlag/Bestellungen: Verlag Herder GmbH, Hermann-Herder-Str. 4, D-79104 Freiburg;
Telefon: 0(049) 761 2717-200; E-Mail: kundenservice@herder.de.
Layout/Satz: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe.
Druck: RCDRUCK GmbH & Co. KG, Albstadt-Tailfingen.

Bildnachweise

Umschlagfoto vorne: © Bernhard Lippke/Maria Geburt, Aschaffenburg; S. 2, 5, 7, 9, 11, 13, 19, 23, 25, 27, 31, 35, 37, 40 (Autorenfotos): privat; S. 3 (Messfeier): © 2016, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 3, 39 (Foto Linnenborn): © Ute Laux; S. 4: © 2016, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 5 (Foto Gilles): © Deutsche Bischofskonferenz; S. 6: gemeinfrei; S. 8 (Foto Grün): © Sarah Hornschuh, Verlag Herder; S. 9 (Krankenkomunion): © 2021, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 10–11: © 2018, KNA (www.kna.de). Alle Rechte vorbehalten; S. 13 (Kirchentür): © S. Angerhausen; S. 14: © 2019, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 15 (Foto Hendricks): © SPD-Parteivorstand/Susie Knoll; S. 15 (Foto Stockhoff): © Bistum Münster; S. 17 (Willkommensdienst): © Bischöfliche Pressestelle Trier; S. 17 (Foto Neuert): Foto Braitsch, D-54290 Trier, www.foto-braitsch.de, E-Mail: info@foto-braitsch.de; S. 18: © 2017, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 20: © Elfriede Klauer, in: Pfarrbriefservice.de; S. 21 (Foto Frey): © ZDF/Laurence Chaperon; S. 21 (Foto Fischer): © Theologische Kurse, Wien; S. 23 (Tagzeitenliturgie): © Andreas Fuhrmann; S. 24–25: © 2015 KNA, www.kna-bild.de – Nutzungsrechte vorbehalten; S. 26: © KNA-Bild; S. 27 (Foto Kretschmann): © Staatsministerium Baden-Württemberg; S. 29: © 2016, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 30–31: © Bischöfliche Pressestelle Essen; S. 32: © 2018, KNA (www.kna.de). Alle Rechte vorbehalten; S. 33 (Foto Straub): © Bistum Limburg; S. 35 (Messfeier): © KNA-Bild; S. 37 (Foto Schavan): © Laurence Chaperon; S. 37 (Tanz): © KNA-Bild; S. 38: © 2021, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved; S. 40 (ÖLI): © Österreichisches Liturgisches Institut, Salzburg.



**Liebe Leserinnen
und Leser,**

wie kann Kirche noch mehr und besser als einladende Gemeinschaft wahrgenommen werden? Wer sich dieser Frage stellt, kommt an der Liturgie nicht vorbei. Denn durch verschiedenste Gottesdienstformen – von der Messfeier über die Trauung bis zum Friedensgebet – werden Tag für Tag Tausende von Menschen erreicht. Der Liturgie ist eine Willkommenskultur geradezu eingeschrieben. Doch wer Gottesdienste vorbereitet und gestaltet, muss für das einladende Potenzial von Gottesdiensten erst einmal ein Bewusstsein entwickeln – und anschließend danach handeln. Dieses Sonderheft der Zeitschrift Gottesdienst möchte dazu einen Beitrag leisten. Es erscheint aus Anlass der 75-Jahr-Jubiläen der Liturgischen Institute Deutschlands (Trier) und Österreichs (Salzburg). Gemeinsam mit ihrem Schwesterinstitut in der Schweiz (Fribourg) setzen sie sich für ein lebendiges und einladendes liturgisches Leben im gesamten deutschen Sprachgebiet ein. In diesem Heft finden sich Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller drei Liturgischen Institute sowie weiterer Autorinnen und Autoren, die der Zeitschrift Gottesdienst teilweise schon seit vielen Jahren verbunden sind. Sie stellen auf der Grundlage ihrer Arbeitsschwerpunkte Anregungen für eine liturgische Willkommenskultur bereit. – Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, viel Freude mit diesem Heft!

*Ihr Manuel Uder,
Schriftleitung Gottesdienst*

... damit es ein Fest wird

Was zum Gelingen eines Gottesdienstes beiträgt

Von Marius Linnenborn

Wenn junge Leute „feiern gehen“, brauchen sie dafür keinen besonderen Anlass. Es reicht für sie aus, dass die richtigen Personen dabei sind und die passenden Getränke zur Verfügung stehen. Dann wird für sie diese Zusammenkunft zu einer Begegnung, die sie für ein paar Stunden aus den Pflichten des Alltags aussteigen und vielleicht sogar etwas Größeres erahnen lässt, was ihrem alltäglichen Leben Sinn und Struktur gibt.

Wer dagegen einen besonderen Anlass begehen will, wird sich im Vorhinein viele Gedanken machen, damit das Fest gelingen kann: Wo und in welchem Rahmen soll gefeiert werden? Wer wird eingeladen und wie erfolgt die Einladung? Wie sieht das Programm aus und welche Musik passt dazu? Wie soll der Raum gestaltet und ausgeschmückt werden, bis hin zur Sitzordnung bei einem festlichen Essen? Denn alles soll zum Anlass passen, dem Gastgebenden gerecht werden und die Eingeladenen möglichst gut ansprechen.

Was für Geburtstags- und Examensfeiern, für Hochzeiten und Jubiläen gilt, trifft in ähnlicher Weise auch für den Gottesdienst zu. Da er jedoch zumeist in einer häufigen und regelmäßigen Frequenz stattfindet, können die genannten Aspekte in der allsonntäglichen Routine leicht aus dem Blick geraten. Für alle, die Verantwortung für Gottesdienste tragen, tut es da gut, sich von Zeit zu Zeit dieser Fragen zu vergewissern.

Gott als Gastgeber

Der Anlass eines Gottesdienstes ist in der Regel vorgegeben: als Tag der Auferstehung (Sonntag), als Festgeheimnis im liturgischen Jahr oder als Station im Lebenslauf. Bei der Frage, ob eine Feier dem Gastgeber gerecht wird, wird es schon schwieriger: Wer ist

denn der Gastgeber? Die Gemeinde oder wer den Gottesdienst vorbereitet hat und ihm vorsteht? Oder ist es nicht vielmehr Gott selbst? Handelnde des Gottesdienstes sind Jesus Christus und die Gemeinde, die seinen Leib in der Welt bildet. Innerhalb der liturgischen Versammlung, in der alle gemeinsam Gottes Wort hören, in Gesang und Gebet Antwort geben, sich in die eucharistische Hingabe des Herrn hineingeben, erfüllen einige Personen bestimmte Aufgaben kraft einer Weihe bzw. einer besonderen Beauftragung oder aufgrund ihrer Taufe.

Im Blick auf die Eingeladenen wird der Personenkreis heute in der Regel sehr vielfältig sein: Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern, konkreten Lebenssituationen, aktuellen Stimmungen, vielfältigen Lebenserfahrungen. Die Gemeinschaft, die sich zur Feier des Gottesdienstes versammelt, ist in der Regel nicht mehr wie in früheren Zeiten relativ stabil. „Regelmäßig“ mitzufeiern, bedeutet schon lange nicht mehr: „an jedem Sonntag“. Dennoch hat ein weitaus höherer als der an den Zählsonntagen ermittelte Prozentsatz der Kirchenmitglieder eine mehr oder weniger starke Verbundenheit zum Gottesdienst.

Die Gemeinschaft der liturgischen Versammlung kommt in erster Linie zum Ausdruck im gemeinsamen Sprechen und Singen von Gebeten und Liedern, in gemeinsamen Haltungen und Gesten, genauso aber auch im aufmerksamen Hören und im stillen Gebet. Gerade in der Stille nach der Gebetseinladung „Lasset uns beten“ und nach den Intentionen der Fürbitten vollziehen die zum Gottesdienst Versammelten im persönlichen Beten ihr gemeinsames Priestertum aller Getauften. Für alles braucht es eine Einübung und stetige weitere Vertiefung. Wer sich nicht auskennt und nicht weiß, was er warum macht, wird sich im Gottesdienst nur schwer zu Hause fühlen können.



Versammelt um den Herrn: Liturgie ist kein Angebot, das Hauptamtliche *machen*, sondern eine Aufgabe aller Getauften.

Besonders in den Gottesdiensten, an denen eine größere Zahl nicht regelmäßig mitfeiernder und liturgisch nicht eingewöhnter Menschen teilnimmt, die man in besonderer Weise als Gäste bezeichnen kann (vor allem bei Kasualgottesdiensten wie Taufe, Hochzeit, Begräbnis), ist eine Gruppe von Menschen notwendig, die die Feier durch ihr Beten und Singen als Träger des Gottesdienstes überhaupt erst ermöglichen. Vor allem aus dieser Gruppe werden Menschen bereit sein, Dienste in der Liturgie zu übernehmen; ihre Zurüstung für diese Dienste und ihre weitere Begleitung ist eine große Chance für die Steigerung der Qualität des Gottesdienstes. Im Zusammenspiel aller Feiernden in ihrer jeweiligen Rolle, aus Worten, Zeichen und Handlungen, entsteht ein heiliges Spiel, in dem Raum für die Begegnung mit Gott eröffnet und damit die Kirche zum Ereignis wird.

Nutze den Raum!

Wie sehr sich zum Gottesdienst versammelte Menschen als eine Gemeinschaft verstehen, die den Auftrag des Herrn erfüllt, oder ob sie eher als Einzelne eine persönliche Frömmigkeitsübung erfüllen wollen, scheint mancherorts in ihrer Zuordnung zueinander und in ihrer Platzierung im Kirchenraum zum Ausdruck zu kommen.

Es wird spannend sein, wieviel Nähe wir uns „nach Corona“ im Gottesdienst wieder zutrauen und zumuten werden.

Wenn auch neuere Kirchenbauten durch ihre Raumgestaltung und Sitzordnung häufig den Gemeinschaftscharakter der Liturgie leichter erfahrbar werden lassen, bieten doch auch historische Kirchenräume durch ihre Vielgliedrigkeit große Möglichkeiten, den Raum zu unterschiedlichen liturgischen Handlungen variabel zu nutzen, gerade wenn er bei einer kleiner gewordenen Gemeinde viel Freiraum bietet, der gestaltet werden kann.

Es gibt zwar auch gottesdienstliche Feiern, die einen mehr diakonischen Charakter haben und daher als Angebot für Menschen in bestimmten Lebenssituationen gelten können (z. B. Trauergottesdienste, Segnungsgottesdienste), doch ist die Liturgie von ihrem Ursprung her selbst kein Angebot, das in der Regel Hauptamtliche *machen*, sondern ein kirchlicher Grundvollzug und damit Aufgabe aller Getauften. Im Hochgebet der Eucharistiefeier wird immer wieder der Auftrag Jesu bei seinem letzten Mahl mit den Aposteln zitiert: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

In der liturgischen Feier zeigt die Kirche, wie sie sich selbst versteht in ihren Diensten, Ämtern und Charismen: hörend

auf das Wort Gottes; im Gebet mit allen verbunden, die der solidarischen Anteilnahme bedürfen; Gott lobend und preisend für die Taten seiner Liebe in Jesus Christus, die in der Liturgie Gegenwart werden.

Heute ist es eine große Chance, dass sich die Gemeinde am Sonntag als *eine* Versammlung erlebt und nicht wie früher in verschiedene Altersgruppen aufteilt, die zu unterschiedlichen Zeiten Gottesdienst feiern. Zugleich wird dies aber gerade für die Gestaltung der Liturgie zu einer großen Herausforderung, damit sich alle eingeladen fühlen. Damit sich alle willkommen fühlen, bedarf es einerseits einer guten Vorbereitung der einzelnen Feiern, andererseits einer grundsätzlichen Schulung und liturgischen Bildung, aber auch einer positiv verstandenen Routine der Agierenden, die Souveränität im liturgischen Vollzug und Gelassenheit ausstrahlen, zugleich aber selbst zutiefst ergriffen und begeistert sind von dem, was ihnen für die gesamte Gemeinde aufgetragen ist.

Dann kann der Gottesdienst wirklich für alle zu einem Fest werden.



Dr. Marius Linnenborn

ist Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier.